

Berghammer Johann

A-5020 Salzburg, 14.6.78
Schmiedingerstraße 145

Herrn
Dr. Eberhard HELLER
D-8 München, 1, Postfach 610

Lieber Herr Dr. Heller!

Mit Ihrem Artikel in der EINSICHT vom Juni d.J. haben Sie mir Kummer bereitet. Sie haben zum "Elend der 'traditionalistischen' Inkonsequenz" das noch schlimmere Übel hinzugefügt, die traditionalistische Intoleranz. Das fehlt gerade noch, daß wir einem Bruder in den Arm fallen.

Ihre Argumente gegen Eb. Lefebvre mögen zum Teil berechtigt sein, teilen Sie sie ihm persönlich mit, aber machen Sie ihn nicht vor der Öffentlichkeit schlecht. Manche Ihrer Vorwürfe finde ich bei den Haaren herbeigezogen, z.B. der, daß sein Widerstand gegen die neue Messe unsinnig sei, wenn er sie nicht für (grundsätzlich) ungültig halte, und dann der, daß er unerlaubt in fremden Diözesen auftrete, wenn er den dortigen Bischof für den rechtmäßigen Amtsträger betrachte. Sie spielen hier formale Rechte gegen die Pflicht der Glaubensverteidigung aus.

Erzbischof Lefebvre ist meines Erachtens integer genug, auch seine Meinung und Verfahrensweise gelten zu lassen, wenn diese sich nicht mit der eigenen Meinung decken. Es ist eine echt bundesdeutsche Spezialität, wegen untergeordneter Differenzen einen Keil anzusetzen. Das habe ich schon bei zwei anderen Bewegungen erlebt.

Damit die Sache wieder einigermaßen ins Lot kommt, ohne daß Sie "Selbstkritik" zu üben brauchen, empfehle ich Ihnen dringend, meinen Aufsatz "An die Arbeit" in der nächsten Einsicht abzudrucken. Damit können Sie beweisen, daß Sie nicht nur Ihre eigene Meinung gelten lassen.

Für den Fall, daß Sie nicht einlenken wollen oder gar in der Aggression fortfahren, mag ich die Einsicht nicht mehr haben.

Lieber Herr Dr. Heller, ich fühlte und fühle mich mit Ihnen sehr verbunden und es tut mir wirklich leid, so einen geharnischten Brief schreiben zu müssen. Aber ich kann Ihnen meine Meinung nicht verhehlen. Nehmen Sie, bitte, meine Kritik nicht krumm, wie es sich für einen Christen gehört.

Mit freundlichem Gruß und allen guten Wünschen

Ihr



NB.: Denken Sie daran, welchen Standpunkt Dr. Katzer in Salzburg vertrat, dem Sie in der EINSICHT so viel Raum geben!